

taler lieferten. Alle 12 Stunden werden die Vorposten-Linien von beiden Seiten abgelöst und ihre Kräfte in die erste Linie geführt, auf türkischer Seite stehen in der vorderen Reihe meistens Araber mit schwarzen Gesichtern und feuerprühenden Augen, welche aber die Russen nicht im Geringsten beirren. Ein blessirter russischer Offizier äußerte zu einem unserer Berichterstatter, welcher am 8. verwundet worden ist: und wenn die Türken auch noch zehnmal so stark sind, ihre ungestümen Angriffe müssen an dem fürchterlichen Ernst (!) und der kaltblütigen Haltung (!) unserer Soldaten scheitern. Wir werden die Türken mürbe machen (?) und sollten auch Tausende von uns dabei zu Grunde gehen! (Köln. 3.)

Constantinopel, 7. Nov. Eine feierliche Cerimonie von historischer Bedeutung für die Türkei und den jetzt regierenden Sultan fand am 4. L. M. in der Moschee Sultan-Mahmud Statt. — Es wurden sämmtliche höhere türkische Priester versammelt und in Gegenwart des Scheik-ul-Islam ein Fetwa (heiligmachendes Gebet) verlesen, dem Großherrscher aber der Beiname „Ghazi“ (siegreich) für immerwährende Zeiten beigelegt. Es ist bei den Türken der Gebrauch und für jeden türkischen Regenten die höchste Würde, sobald der Sultan einen glücklichen Krieg gegen die Ungläubigen eröffnet, demselben diesen Namen zu geben. Die zahlreich versammelten Türken waren nach diesem feierlichen Spruch von der höchsten Begeisterung ergriffen. Jung und Alt drängte sich in die Moschee, und dasselbe geschah auch in den übrigen, wo das Gebet und die Einweihung zu gleicher Zeit geschah. Von diesem Augenblick glaubt jeder Türke, daß sein Vaterland aus dem bevorstehenden Kriege siegreich hervorgehen müsse. Alles will zu den Waffen greifen, und schwört, eher zu sterben, als ohne Siegeszeichen heimzukehren. — Bei diesem Anlasse verdient auch die Art Erwähnung, wie die Soldaten eingereicht werden. Jeder Offizier, welchen Rang es auch sein mag, erhält ein Blatt, worauf alle Pflichten, die er gegen sein Vaterland zu erfüllen hat, und namentlich das Gebot, eher zu sterben als die Waffen zu strecken und die Fahne zu verlassen, aufgezeichnet sind. Nachdem er es ge-

lesen, wird er vom Kriegsminister befragt: Willst du diese Pflichten pünktlich erfüllen und für den Sultan-Islam sterben oder nicht? — Sagt er ja, so wird er Soldat, hätte er aber, was bis jetzt noch nicht vorgekommen, nicht genug Kraft diesem heilig gehaltenen Berufe nachzukommen, so würde man ihn ruhig in seine Heimath zurückkehren lassen. Dem gemeinen Soldaten wird der Inhalt der Gebete vom Imam vorgelesen; wenn er ja sagt, springt er über einen auf der Erde liegenden, aus der Scheide gezogenen Säbel — und diese Förmlichkeit macht die Verbindlichkeit unauflöslich. Bevor der Soldat den Platz, auf welchem dieß geschieht, verläßt, ruft noch der Seraskier der in den Kampf gehenden Menge zu: Kinder des Sultans, zieht fort in den Krieg, Sieg oder Tod, ja keine schmählige Rückkehr — wer die Fahne verläßt, verliert durch dieses Schwert das Leben. So will es Gott und sein Prophet.“

Ingenieure wurden bereits nach Adrianopel abgesendet, um sowohl zur Aufnahme des Sultans, als auch zur Unterbringung einer Armee von 60,000 Mann, die daselbst unter Anführung des Commandanten der Leibgarde Mehmed Kudschü Pascha, zusammengezogen werden soll, die erforderlichen Anstalten zu treffen. (Triest. 3.)

München, 15. Nov. In Niederbayern ereignete sich kürzlich Folgendes: Ein Bauer stirbt und seine seither bei ihm wohnende Base steckt, als der Leichnam im Sarge war, geschwind, sich unbemerkt glaubend, ein Briefchen in den Rücken desselben, gerichtet an die vor vierzehn Jahren verstorbene Mutter der Base, damit es dieser in der Ewigkeit übergeben werde. Das Briefchen lautet: „Liebe Muther. Weil es gerade schöne Gelegenheit gibt, so schiege (schicke) Ich ihnen durch den Herrn vethern dieses Briefchen, mid der Bitte, sie möchten Mir 3 Nummern träumen lassen, weil sie wissen, daß es mir nicht gut get. Das Papier zwar verweset, aber bei Gott kein Ding unmöglich ist so wohlten sie unsern Hergeth recht schön biethen (bitten) und mir von den 3 Nummern die gewis kommen Nachricht geben und so verbleibe Ich ihre aufrichtige Tochter M.“ Adresse: „An meine verstorbene Muther in der Ewigkeit. Durch Güte.“ (Es gehe nichts über den Glauben.) (S. L.)

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 94.

Freitag den 2. Dezember

1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Winterbach.

Zehentfrucht-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 7. Dezember Morgens 8 Uhr werden in der hiesigen Zehentseuer ungefähr 70 Scheffel Dinkel im öffentlichen Aufstreich gegen baar Geld verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 30. November 1853.

Schultheißenamt.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Oberamts-Leihkasse.

Nachdem die Reduktion des Passivstandes der Oberamts-Leihkasse auf die statutenmäßige Höhe längst vollzogen ist, somit die besondern während des Reduktions-Geschäftes getroffenen Bestimmungen aufgehört haben, giltig zu sein, so wird dieß auf die häufigen Anfragen hiemit unter dem Bemerkten bekannt gemacht, daß hinsichtlich der Sicherstellung der Casse bei neuen Anlehen lediglich die S. S. 16 und 17 der Statuten maßgebend sind, daß jedoch zufolge höherer Anordnung, wenn ein Schuldner nach Verfluß eines Jahres Verlängerung nachsucht, auf doppelter Versicherung bestanden wird.

Den 30. November 1853.

Oberamts-Leihkasse.

Schorndorf.

Indem ich hiemit meinen verehrlichen Mitbürgern verbindlich danke daß sie mich fünfmal zum Gemeinderath gewählt haben, erlaube ich mir doch dieses Mal, selbst auf die Gefahr hin, ich möchte zu besorgt gewesen sein, die Bitte, mich bei der bevorstehenden Wahl den 5. Decbr. zu verschonen, indem ich dieselbe nicht mehr annehmen würde und zwar aus folgenden Gründen: Erstens weil

ich 18½ Jahr Gemeinderath und somit im Dienste der Aelteste von meinen Collegen bin, zweitens das 60. Jahr passirt habe und drittens mein Gehör immer schwächer wird.

Den 29. November 1853.

Alt Ludwig Weil,
Rathgeber.

Schorndorf.

Da wohl Mancher, hier und in der Umgegend, den Wunsch hegt, seinen Angehörigen mit seinem wohlgetroffenen Portrait eine Freude zu machen und hierzu das bevorstehende Weihnachtsfest eine schickliche Veranstaltung giebt, so zeigt der Unterzeichnete hiermit an, daß er bei seiner Anwesenheit dahier, solchen Wunsch realisiren könnte und ein Portrait gut getroffen um billigen Preis verfertigt. Man wolle sich daher in Balde bei ihm im Waldhorn melden.

Professor Krauek von Stuttgart.

Schorndorf.

Die berühmten

OTTONEN

Linderungsmittel

für Brust- & Hustenleidende

von E. D. Moser und Comp. in Stuttgart sind allein zu haben bei

Carl Arnold bei der ehemal. Post.

Ich habe meine obere Logis sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten.

Schuler, Messerschmied.

Die Karte der Türkei

ist zu haben bei

W. Müller, Buchbinder.

Nächsten Sonntag haben

Bachtag

Pfleiderer, Heller, Häfer.

Auswanderern nach Nordamerika

diene hiemit zur Nachricht, daß ich in den Stand gesetzt bin, Ueberfahrtsverträge zu ermäßigten Preisen abzuschließen.

Carl Arnold, bei der, ehemal. Post.

Mannichfaltiges.

Besigheim, 27. Novbr. Gestern Nacht ereignete sich bei dem von Bietigheim um 3/4 8 Uhr hier ankommenden Eisenbahnzug ein großes Unglück, welches einige Verwundungen und einen Todesfall herbeiführte. Als nämlich der Zug auf dem hiesigen Bahnhof stille stand und eben im Begriff war, abzufahren, kamen vom Bietigheimer Bahnhof ein schwer beladener Güter- und ein leerer Personenwagen ohne Locomotive auf der Bahnlinie daher gerannt und stießen mit solcher Heftigkeit auf den stille stehenden Zug, daß der ankommende Güterwagen in den hintern Personenwagen des Zugs hineinstieß, so daß ein auf der ersten Bank sitzender Passagier, Tuchmacher Demmler von Lauffen, so hineingequetscht wurde, daß nur noch sein Kopf frei war, sein übriger Körper aber nicht gesehen werden konnte; der eine Fuß blieb, über dem Knie ganz abgeschlagen, in den Wagentrümmern stecken, und der übrige Theil des Körpers konnte nur mit großer Anstrengung durch Herausfagen nach einer halben Stunde befreit werden; alle Anstrengungen, den unglücklichen Familienvater von 8 Kindern zu retten, wurden gemacht, aber durch den großen Blutverlust konnte es wohl nicht anders sein, der Unglückliche verschied eine Viertelstunde nach seiner Befreiung aus den Wagentrümmern, was ihm zu gönnen war, da er dadurch von seinen großen Schmerzen erlöst wurde. Einem zweiten Passagier aus Dessau hat wahrscheinlich ein Wagen splitter oder ein Eisen den einen Fuß durch die Ferse gespalten, doch hofft man diesen wieder herzustellen. Sonst sind keine Passagiere stark beschädigt worden, sondern kamen mit Stößen und Schrecken davon. Die Wagen sind zertrümmert und aus dem Geleise geworfen. Glücklicherweise war die Kuppelkette der

Locomotive abgesprungen, in Folge dessen der Führer mit derselben auf der Linie auf und davon ging.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 24. Novbr. 1853.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	22	30	22	8	—	—
Dinkel neuer "	9	54	9	15	8	36
" alter "	—	—	—	—	—	—
Haber "	7	15	6	27	6	—
Roggen "	16	—	15	30	15	—
" neuer "	—	—	—	—	—	—
Gerste "	13	56	13	22	13	15
" neue "	—	—	—	—	—	—
Waizen 1 Sri.	—	—	—	—	—	—
Gemischtes "	2	12	2	6	—	—
Erbfen "	3	44	3	12	3	6
Linfen "	3	36	3	12	3	—
Einkorn "	1	4	1	—	—	58
Wicken "	1	6	1	—	—	—
Akerbohnen "	2	8	2	4	2	—
Welschkorn "	2	4	1	40	1	36

Schorndorf, den 29. Novbr. 1853.

1 Schffel Kernen	24 fl.	48 fr.
1 — Winter-Weizen	— fl.	— fr.
1 — Gerste	— fl.	— fr.
1 — Haber	7 fl.	— fr.

Aufgestellt blieben ca. 40 Schfl.

Kornhaus-Inspektion Psleiderer.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernbrod zu	38 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecks	4 1/2 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	12 fr.
b) abgezogenes	11 fr.
1 " Ochsenfleisch	10 fr.
1 " Rindfleisch	9 fr.
1 " Kalbfleisch	9 fr.

Der ewige Widerspruch des Lebens.

Vergangenes und Gegenwärtiges

aus dem Leben des Berliner Rentiers.

Vergangenes.

Rentier Mittelmann. Guten Tag, Hr. Kleinert!

Rentier Kleinert. Guten Tag, Herr Mittelmann!

Mittelmann. Na, wie geht's dann?

Kleinert. I nu, man muß zufrieden sein; man lebt doch!

Mittelmann. Ja, und man lebt doch jetzt ruhig und in Frieden. Gott sei Dank, daß die tollen Zeiten verüber sind und alles wieder in Europa zur Ordnung und Raison zurückgebracht ist.

Kleinert. Ja wol, ja wol! Wir können unsere Rejierungen nich jenug danken, daß sie den Drachen von der Rebellion auf'n Kopp jetreten haben. Nu blüht doch wieder Handel und Wandel, nu is doch wieder Feuer und Leben in alle Jeschäfte, und was des Beste is, an die Börse is och wieder allens uf den alten Fuß.

Mittelmann. An der Börse is allens noch weit besser wie früher. Denken Sie doch nur, daß ich anno 47 Oberschlesische Litera a mit 115 1/2 jekoost habe, un heute stehen se 211, also fast das Doppelte.

Kleinert. Auf diese Weise haben Sie heut noch mal so viel Vermögen wie 1847?

Mittelmann. Na man hat ja nich allens in Oberschlesische. Man hat ja seine paar Thälertens in allerhand Zeuges zu stecken.

Kleinert. Ja wol, ja wol. Man nascht von allens 'n Biffen. Ich habe och so von alle Sorten 'n Häppkens, 'n Paar Staatsschuldscheinens, 'n Paar Pfandbriefkens, 'n Biffen Rheinische, 'n Biffen Thüringer, aber Gott sei Dank, es steht allens besser als wie zur Zeit, wo man es jekoost hat. Und wenn man sich allens jenau berechnet, so hat man 'n paar Tausend Thälertens reenen Profit gemacht.

Mittelmann. Des sage ich mir och immer, wenn ich jekt 'n Bierroschensstück mehr

Gegenwärtiges.

Rentier Kleinert. Zu'n Tag, Herr Mittelmann!

Rentier Mittelmann. Zu'n Tag, Herr Kleinert!

Kleinert. Was sagen Se zu Jortschakoff'n?

Mittelmann. Was sagen Sie zu's Manifest?

Kleinert. So geht es nu jeden Tag und jede Stunde. Immer wieder 'ne neue Schreckensnachricht!

Mittelmann. Man kommt zu keenen ruhigen Dogenblick mehr.

Kleinert. Und nu erst der Zustand an der Börse!

Mittelmann. Schauderhaft. Man weiß nicht mehr, ob man was hat oder ob man nischt hat.

Kleinert. Wollen wir uns nich 'n Biffen zerstreuen un bei Wolpi'n um 'ne Tasse Kaffee Domino spielen?

Mittelmann. Nee, ich bin schonst so zerstreut, daß ich neulich statt des Zuckers 'nen Dominostein in de Tasse jeworfen un statt die Doppelsechse 'n Stück Zucker anjeseht habe.

Kleinert. Und man jönt sich och nich mehr zwee Troschen auszujeben. Man weiß ja nich, wie es werden wird.

Mittelmann. Ich rooche schonst seit vier Wochen keene Ziehjarren mehr. Ich habe mich meine alte Pfeife wieder vorjesucht. Wenn es Krieg wird, denn werden wir Gott danken, wenn was uf unsern Heerd roocht!

Kleinert. Ja, un die Theuerung der Lebensmittel kommt ja och bloß von die kriegerische Kalamität. Lassen se man de erste Schlacht jeschlagen sind, denn verkoosten se de Kartoffeln duhendweise wie de Aulstern, 's Stück zwei gute Troschen.

Mittelmann. Man darf jar nich drüber nachdenken. Ich bin schonst von die ewigen

Vergangenes.

ausjehbe. Mittelmann, sag' ich mir, es sind ruhige Zeiten, du kannst dir ruhig was vorjöhnen. Man ist mit der Frau 'mal Sonntag's unter'n Linden, geht ins Opernhaus oder zu Kroll oder in die Friedrich-Wilhelmstadt oder in 'n andern neuen Keller, man trinkt mal 'n Pulke Sekk, man macht sich keene Vorwürfe, man denkt, wenn de ooch 'mal fünf Thaler vor nicht ausjehben hast, was will des sagen? Wenn es in de Polletik anders jekommen wäre, denn hätst du vielleicht jar nicht. Also sei zufrieden, Mittelmann!

Kleinert. So is es. Und weim verdankt' wir des allens? De Russen!

Mittelmann. Niemand weiter wie den Russen! Da haben Sie ein wahres Wort jesprochen! Von den Moment an, wo die Kosaken durch Oberschlesien nach Ungarn marschirten, schöpft' man de erste Hoffnung, und als se in Oesterreich allens in Ordnung jebracht hatten, war ooch uf'n ganzen Kontinent die Jeschichte in Ordnung! De Konservativen hatten eenen richtigen Rückhalt an den Kaiser von Rußland, er jab ihnen Muth, die Kurse hoben sich und stiegen und stiegen, und wenn Jeder von uns jecht wieder in Ruhe und Frieden leben kann, wem hat man es zu verdanken? Nikolausen!

Kleinert. Der Meinung bin ich ooch. Können Se, Mittelmann, wir wollen bei Habel'n 'n Schoppen Burgunder auf sein Wohl leeren.

Mittelmann. Mit Leib un Seele dabei. Es leben die Russen!

Moral: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. (Kladderadatsch.)

Stuttgart. In der Buchdruckerei von L. Kienzler ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Adress-Handbuch

für das Königreich Württemberg,

enthaltend sämtliche Hof-, Militär-, Staats-, Kirchen-, Schul- und Gemeinde-Be-
amte, die Inhaber württembergischer und fremder Orden &c.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet.

Gr. 8., gebunden, Preis 48 fr.

Das vorliegende Handbuch ist durchaus aus amtlichen Quellen geschöpft, die Eintheilung des Hof- und Staats-Handbuchs beibehalten, der Inhalt aber durch Beifügung der Schullehrer, der Procuratoren, der Rechtskonsulenten, Rechtspraktikanten und immatriculirten Notare, so wie der ausübenden Aerzte, ferner der Inhaber fremder Orden u. s. w. ansehnlich vermehrt. Ein Nachtrag mit den neuesten Veränderungen bis Neujahr 1854 wird am Neujahr gratis nachgeliefert. Briefe und Gelder erbittet man sich frei.

C. F. Mayer'sche Buchdruckerei.

Gedruckt, verlegt und redigirt von C. F. Mayer.

Gegenwärtiges.

Artikel in de Zeitungen so ufferegt un nervös jeworden, daß ich nach Tisch nicht mehr schlafen kann un Jean Paul de Kock lese. Und Nachts, wenn ich 'n Bisfen eindrusle, von was träum' ich? Beh Omer Pascha un Padischah un Donauüberjang un Isaktscha un Adriaupel un Philippopel un Konstantinopel, und wenn ich uswache, ach Herrje! —

Kleinert. So jecht es mir ooch. Und wenn ich ooch wirklich vor'm Schlafenjehu nicht wie „Ein Bisfen Chemie“ aus'n Urwähler in'n Kopp habe, ich träume doch nicht von Sauerstoff oder Salpeter- oder Schwefelsäure, sondern höchstens von'n Essig, den es mit'n europäischen Frieden is.

Mittelmann. Wenn ich denke, wie glücklich wir waren, wie sich allens wieder befestigt hatte, un Ruhe un Versöhnung in alle Verhältnisse jekommen war un nu uf eenmal vor nicht un wieder nicht —

Kleinert. Vor 'n paar rostige jriechische Kirchenschlüssel —

Mittelmann. Wejen 'n Eijensian von eenem Menschen —

Kleinert. Hundert Millionen ins Unjück stürzen, de Wohlfahrt uf Jahrzehnte rüjeren —

Mittelmann. Ja un wen verdanken wir's? Man bloß die verdammten Russen!

Kleinert. Die nichtsnußigen Russen!

Mittelmann. Die rebellischen Russen! Hol sie der Deibel!

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 95.

Dienstag den 6. Dezember

1853.

Amthche Bekanntmachungen.

Revier Adelberg.

Holz-Verkauf

im Staatswald Ziegelhau B. am 14. und 15. d. M. 63 Stück Nadelholz, Eägholz und 136 Stück dt. Baustämme, wovon sich etwa 1/3 vermöge seiner Stärke zu Holländerholz eignet; ferner 2 Klfr. buchen, 55 Klf. Nadelholz, 15 Klf. Abfallholz und 425 Stück Abfallwellen. Am ersten Tage kommt sämtliches Stammholz und am 2. der Rest zum Verkauf, wobei bemerkt wird, daß der Schlag zur Abfuhr des Langholzes an den Neckar sehr günstig gelegen ist. Zusammenkunft je Morgens 9 1/2 Uhr in Adelbergdorf.

Schorndorf den 3. Dez. 1853.

K. Forstamt.

Schorndorf.

(Gläubiger-Aufruf.)

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Theilungen vorzunehmen, u. z.:

Schorndorf.

Joh. Reinhard Ernst, Weing.

Haubersbronn.

Michael Seemüller, Weber.

Elisabeth Barbara Schultzeiß.

Georg Dipping, Schuster.

Oberurbach.

Josef Weidler, Soldat, Weing.

Friedrich Läßle, Schäfers Wittve.

Miedelsbach.

Josef Friedrich Sommer, Weingärtner.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nicht-Berücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Orts-Vorständen anzumelden.

Den 5. Dezember 1853.

K. Gerichtsnotariat,
M o s e r.

Schorndorf. Nächsten Samstag den 10.

d. Vormittags 11 Uhr wird im Exekutionsweg 1 zum Schlachten tüchtige Kuh, und ein Ruhwagen im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, Liebhaber wollen sich im Hospitahofe einfinden.

Execut.-Commissär Pfleiderer.

Haubersbronn.

Frucht-Verkauf.

Am Montag den 12. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhaus nachstehende reingepulste Früchte gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

- 60 Schf. Dinkel,
- 10 = Weizenmischling,
- 2 = Akerbohnen und
- 1 1/2 = Haber;

wozu Käufer eingeladen werden.

Gemeinderath.

Vorstand Specht.

Haubersbronn.

Fabrik-Verkauf.

Nächsten Montag den 12. Decbr., Vormittags 9 Uhr wird auf hiesigem Rathhaus verkauft:

- 2 Pferde,
- 1 Kuh,
- 1 2spänniger Wagen mit allem Zugehör, circa 25 Ctr. Heu,
- 25 Stück Stroh,
- 1 Faß mit 13 Imi und circa 6 Imi Obstmost;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Vorstand Specht.

Steinenberg.

Johannes Berle, lediger Schneider von Miedelsbach, will nach Nordamerika auswandern, kann aber keinen Bürgen stellen.

Wer Ansprüche an zc. Eberle zu machen hat, wolle solche binnen 15 Tagen hier anmelden, indem spätere Anforderungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Den 28. November 1853.

Gemeinderath.